

Zahnbehandlung nach Maß

Studentischer Behandlungskurs in der MHH-Zahnklinik zahlt sich für Patienten aus

Jeder verlangt den perfekten Arzt, aber irgendwie müssen die Studenten es doch lernen“, sagt Jutta Neumann. Seit sieben Jahren lässt sich die Rentnerin im MHH-Zentrum Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde ausschließlich von Studierenden der Zahnmedizin behandeln. Und das hat seinen Grund: „Die Studenten sind sehr gründlich und engagiert. Und wenn es mal komplizierter wird, steht gleich der richtige ‚Mann‘ auf der Matte“, lobt die Misburgerin. Der Vorteil des studentischen Behandlungskurses ist, dass sämtliche Disziplinen der Zahnheilkunde wie Zahnerhaltung, Zahnärztliche Prothetik, Parodontologie, Kieferorthopädie oder Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie in der MHH unter einem Klinikdach firmieren. Bei interdisziplinären Fragestellungen haben die betreffenden Kolleginnen und Kollegen kurze Wege und können schnell hinzugezogen werden.

Oberstes Gebot der studentischen Behandlungen ist die Sicherheit für den Patienten. Darum stehen rund um die Uhr erfahrene Zahnärzte als Saalassistenten zur Verfügung. Vor Beginn der Behandlung beurteilen sie den Zahnstatus des Patienten und prüfen anschließend jeden Behandlungsschritt der Studierenden. Das kostet Zeit, dafür ist die Betreuung aber sehr exklusiv und die obligatorische Zweitmeinung kostenlos. „Jeder Patient bekommt in den studentischen Behandlungskursen eine qualitativ hochwertige Behandlung nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen“, betont die Geschäftsführende Direktorin des Zentrums, Professorin Dr. Meike Stiesch, und Professor Dr. Wer-



Vollstes Vertrauen in angehende Zahnärzte der MHH: Jutta Neumann (rechts) fühlt sich von Avesta Jalal gut betreut.

ner Geurtsen, Direktor der Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Präventive Zahnheilkunde, stimmt ihr zu.

Gut vorbereitet zum Patienten

Eingebettet ist der studentische Behandlungskurs in die insgesamt 16-wöchigen Kurse der Zahnerhaltungskunde und der Prothetik, die vom dritten Ausbildungsjahr bis zum Staatsexamen stattfinden. Das Spektrum ist groß, das die angehenden Zahnärztinnen und Zahnärzte in den Patientenbehandlungen abdecken müssen. Dafür müssen die Studierenden bereits gut ausgebildet sein. „Von Anamnesegesprächen und Zahnreinigungen bis hin zu verschiedenen Füllungen, Wurzel- und Parodontitisbehandlungen sowie der Anfertigung von Prothesen und Kronen ist alles dabei“, zählt Studentin Avesta Jalal auf. Einen ganzen Tag nimmt sie sich

Zeit pro Patient. Die Vorbereitungszeit wird extra gerechnet. Daher ist es umso wichtiger, dass die Patienten die Termine zuverlässig wahrnehmen, damit die Studierenden alle im Ausbildungskatalog verlangten Behandlungen im vorgeschriebenen Zeitrahmen erfüllen können.

Momentan gibt es noch ausreichend Kapazitäten im Studentenkurs. „Wir freuen uns über viele neue Patientinnen und Patienten – besonders mit Bedarf an Wurzelkanal- oder Parodontitisbehandlungen“, betont Marjatta Pilette. „Wir wissen, was wir tun, und nehmen uns dafür alle Zeit der Welt“, sagt die Zahnmedizinstudentin und AStA-Referentin.

Patienten für die studentischen Behandlungskurse können sich wochentags zwischen 8 und 12 Uhr im Zentrum Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde bei Gabriele Lorek unter der Telefonnummer (0511) 532-4839 anmelden. **id**

Arnold Spiegel-Promotionspreis der GFBF

Die Gesellschaft zur Förderung der biomedizinischen Forschung (GFBF) verleiht in diesem Jahr zum ersten Mal den mit 2.000 Euro dotierten Arnold Spiegel-Promotionspreis. Damit möchte die GFBF herausragende Arbeiten in den Fachrichtungen Tiermedizin, Medizin oder Biologie auszeichnen. Dissertationen, die in den vergangenen zwei Jahren an einer

deutschsprachigen Universität oder Hochschule erschienen sind und die Nutzung eines neuen Tiermodells oder Ansätze zur Verminderung oder Verbesserung von Tierversuchen zum Thema haben, können bis zum 31. März 2012 elektronisch eingereicht werden. Zusätzlich sollte die Publikation bis zu zwei Gutachten sowie einen tabellarischen Lebenslauf der

Promovierten enthalten. Die GFBF vertritt die Anliegen der tierexperimentellen Forschung an Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen gegenüber politischen und gesellschaftlichen Interessenvertretungen, Behörden und der Öffentlichkeit. **inf**

Weitere Angaben unter www.gfbf.de.

Gute Lehre hat viele Gesichter

Die Lehrpreise Medizin 2011: MHH-Studierende wählten ihre beliebtesten Dozentinnen und Dozenten

„Ingo forever!“. Das wünschte sich zumindest ein Studierender laut Freitextkommentar bei der Wahl der Lehrpreise Medizin 2011, die im Rahmen der Examensfeier am 17. Dezember 2011 verliehen wurden. Dass er mit seiner Meinung nicht alleine war, zeigte der erste Platz im dritten Studienjahr, den Dozent und Studiendekan Professor Dr. Ingo Just nach 2009 schon zum zweiten Mal belegte. Und noch weitere „altbekannte“ Gesichter waren unter den Preisträgern. Die Erstplatzierten erhielten 7.000 Euro zur freien Verfügung, die Zweitplatzierten durften sich über 3.000 Euro freuen. Wie die Studierenden ihre Wahl begründeten, zeigen die Kommentare.

Die Humorvolle

Dr. Stephanie Groos, Institut für Zellbiologie im Zentrum Anatomie, erhielt den Lehrpreis im ersten Studienjahr bereits zum dritten Mal in Folge. „Frau Groos macht super Kurse und Vorlesungen. Sie ist zudem immer für alle Anliegen

zu sprechen und ist dabei immer sehr freundlich und lustig“, heißt es in der Begründung eines Studierenden. „Man merkt, dass sie unheimlich viel Spaß an ihrer Arbeit hat!“

Der Menschliche

Professor Dr. Christoph Fahlke, Institut für Neurophysiologie, wurde der Lehrpreis im zweiten Studienjahr zuerkannt. „Gute Vorlesungen, gute Folien, sehr gutes Vorlesungsskript (mit ausformulierten Texten zum Selbststudium), menschlicher Umgang mit den Studierenden, offensichtlich an guter Lehre interessiert“, beschreibt ein Studierender den Professor. Oder kurz gesagt: „Top-Dozent!“

Der Vorbereitete

Bereits zum zweiten Mal erhielt **Professor Dr. Ingo Just**, Institut für Toxikologie, den Lehrpreis im dritten Studienjahr. „Unglaublich engagiert,



Dr. Stephanie Groos



Professor Dr. Christoph Fahlke



Professor Dr. Ingo Just



Dr. Cordula Schippert



Professor Dr. Dirk Stichtenoth

setzt sich aktiv für die Studenten ein, bereitet sich super vor, so wie man es sich vorstellt und noch viel besser“, meint ein Studierender. „Hier können sich viele eine Scheibe abschneiden!!!!“

Die Engagierte

Dr. Cordula Schippert, Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, hat den Lehrpreis im vierten Studienjahr abonniert. Seit der Einführung 2009 wurde sie jedes Mal von den Studentinnen und Studenten auf Platz eins gewählt. Warum, fasst ein Studierender so zusammen: „Frau Schippert hat in ihren Vorlesungen komplexe Themen anschaulich und strukturiert aufgearbeitet und so zu meinem schnellen und nachhaltigen Lernerfolg beigetragen. Ihr Witz und Esprit waren sehr erfrischend, es hat Spaß gemacht, Gynäkologie zu lernen.“

Der Hilfsbereite

Professor Dr. Dirk Stichtenoth, Institut für Klinische Pharmakologie, hat zum zweiten Mal den Lehrpreis im fünften Studienjahr gewonnen: „Die Vorlesung ist gut strukturiert, super vorgetragen, Wichtiges wird betont, begleitendes Skript ist gut“, meint ein Studierender. Und weiter: „Angenehm auch eine gewisse Wertschätzung der Lehre gegenüber (war zum Beispiel bei der Abschlussprüfung persönlich anwesend, was ja für Dozenten eher die Ausnahme ist).“

Die Zweitplatzierten

Erstes Studienjahr

Dr. Gerhard Bargsten, Institut für Funktionelle und Angewandte Anatomie: „Ruhige Vortragsweise, kompetentes und freundliches Auftreten, auch in den Seminaren und Praktika immer hilfsbereit und engagiert, sehr gut strukturierte Vorlesungen.“

Zweites Studienjahr

Professor Dr. Bernhard Brenner, Institut für

Molekular- und Zellphysiologie: „Äußerst lehrreiche, auf das Wesentliche beschränkte Vorlesung, die mit Witz und Anekdoten hervorragend gehalten wurde. Kurz gesagt: Eine Vorlesung, für die es sich gelohnt hat, den weiten Weg zur Uni morgens anzutreten.“

Drittes Studienjahr

Professor Dr. Mathias Hornef, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene: „Sehr gute und verständliche Erklärungen und trotz des straffen Programms in Mibi hat Herr Hornef immer die gewisse Lockerheit gehabt, die ein angenehmes Lernklima schafft! Wenn alle Dozenten so wären ... top und weiter so.“

Viertes Studienjahr

Dr. Lars Friedrich, Anästhesiologie und Intensivmedizin: „Überaus motiviert und motivierend in der Vorlesung. Vermittelt sein Wissen und seine Erfahrung anschaulich, spannend und witzig.“

Privatdozent Dr. Lorenz Grigull, Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie: „Anschaulicher Unterricht, weit weg von jeglichen Frontalunterrichts-Monologen.“

Fünftes Studienjahr

Privatdozentin Dr. Anette Debertain, Institut für Rechtsmedizin: „Anschaulich, interaktiv, sehr gut strukturiert, aufgeschlossen, engagiert.“ **ld**

Die Lehrpreise

„Engagement fördern“: Seit 2009 wählen MHH-Studierende ihre Favoriten in der Lehre, um eine exzellente Berufsausbildung angehender Mediziner zu fördern. Gleichzeitig sollen die Lehrpreise Medizin einen Anreiz für Dozentinnen und Dozenten schaffen, ihr Engagement in der Lehre weiter zu verstärken. Grundlage der mit insgesamt 50.000 Euro dotierten Auszeichnung ist eine Onlinebefragung der Studierenden zu den Lehrkräften des zurückliegenden Studienjahres. Ihre Wahl können die angehenden Ärzte mit Freitexten zu den Lehrenden begründen. **tg**



Lehrpreisträger 2011: Professor Dr. Ingo Just, Professor Dr. Christoph Fahlke, Professor Dr. Bernhard Brenner, Dr. Lars Friedrich, Privatdozent Dr. Lorenz Grigull, Dr. Cordula Schippert, Privatdozentin Dr. Anette Debertain, Dr. Gerhard Bargsten und Dr. Stephanie Groos (von links).

Thema Demenz

Beratungscafé mit unseren Experten

Die Diagnose Demenz stellt neben den Betroffenen vor allem Angehörige vor große Herausforderungen. Viele Fragen tun sich auf – die Familie ist bei einer Erkrankung häufig schwer belastet. Die Hausgemeinschaften Eilenriedestift haben deshalb ein offenes Beratungscafé eingerichtet. An jedem zweiten Donnerstag im Monat können Sie in entspannter Atmosphäre Ihre Fragen zum Thema Demenz stellen.



Beratungscafé mit Demenzexperten
Do. 8.3., 16.30 Uhr

Die April-Veranstaltung findet am 12. 04. 2012 ebenfalls um 16.30 Uhr statt. Wir freuen uns auf Sie!

Anmeldung unter 0511-94094-0.
Die Teilnehmerzahl ist begrenzt!

Die Hausgemeinschaften Eilenriedestift bieten demenzerkrankten Menschen ein liebevolles und familiäres Zuhause. Kleine Wohngruppen und eine demenzgerechte Architektur schaffen eine Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens. So leben Betroffene in Würde und erfahren mehr Lebensqualität als in der herkömmlichen Pflegeheimstruktur.



Rolläden
Markisen
Jalousien

Wir reinigen, reparieren und installieren alle Produkte für Ihren Sonnenschutz!



Spezialisiert auf Krankenhäuser und Praxen!

SP
Schläger & Pohl

Groß-Buchholzer Str. 2a
D-30655 Hannover
Telefon 05 11 / 54 03 54
Telefax 05 11 / 54 12 22 3
www.schlaeger-und-pohl.de
info@schlaeger-und-pohl.de

Gehen, wenn's am schönsten ist

Der AStA-Vorsitzende Tobias Laue gibt nach drei Jahren seinen Vorsitz ab

Besser vorher einmal mehr den Mund aufmachen, als hinterher zu jammern.“ Nach dieser Devise führte Tobias Laue von Februar 2009 bis Januar 2012 den Vorsitz des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) in der MHH. Die freundliche, verbindliche und dabei souveräne Art, mit der er die Ziele der Studierenden vertrat, ist kennzeichnend für ihn. Sein Markenzeichen: das offene breite Lächeln, das aber nicht darüber hinwegtäuschte, dass er keiner Konfrontation aus dem Weg und auch schon mal auf die Barrikaden ging, wenn die Studierenden in den Planungen der MHH-Spitze zu kurz kamen.

Ob gegenüber Dozentinnen, Dozenten, Kommilitonen oder dem Präsidium – mit viel Diplomatie verstand es Tobias Laue, die Anliegen der Studierenden zu Gehör zu bringen. „Ich habe lieber das persönliche Gespräch gesucht, als Druck auszuüben“, sagt der 25-Jährige. Dabei ging es nicht immer nur um das große Ganze, sondern oft auch um Einzelschicksale von Kommilitonen, die beispielsweise in Not geraten waren oder Probleme mit Prüfungen hatten.

Tobias Laue und seine Mitstreiter im AStA haben in den vergangenen Jahren vieles angestoßen auf dem Campus: Dazu gehören die kritische und produktive Weiterentwicklung der Lehre im Modellstudiengang Hannibal, die Verleihung der AStA-Lehrpreise als Vorreiter für den Lehrpreis Medizin oder aber das Skills Lab, das



Die Kisten sind gepackt: Tobias Laue macht Platz für die nächste Generation im AStA

nun fast vor der Fertigstellung steht. Eine verbesserte Kommunikation und Vernetzung mit anderen Studiengängen wie der Zahnmedizin können sie sich ebenfalls auf die Fahne schreiben.

Engagiert von Anfang an

Neben seiner Tätigkeit als AStA-Referent für die Erstsemester setzte sich Tobias

Laue zuvor als Jahrgangssprecher für seine Kommilitonen im ersten und später auch im zweiten Studienjahr ein. Der Stipendiat der Studienstiftung war bis zum Sommer 2011 Tertialsprecher. Neben der zweimaligen Wiederwahl zum AStA-Vorsitzenden war er auch Mitglied der Studienkommission und des Studierendenparlaments – von 2009 bis 2011 saß er im Senat der Hochschule. „Die vielen Stunden in den Sitzungen und Veranstaltungen waren neben dem Studium sehr zeitraubend, aber mir war es sehr wichtig, die Wünsche und Ziele der Studierendenschaft zu vertreten“, betont Tobias Laue.

Nach fast vier Jahren Engagement in der MHH ist nun erst mal Schluss im AStA. „Ich gehe mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Ich werde die Arbeit vermissen, aber nun habe ich Zeit, mir private Wünsche zu erfüllen“, sagt er. Dazu gehören auch Studienaufenthalte im Ausland. Derzeit befindet sich Tobias Laue mit dem Austauschprogramm ERASMUS im hohen Norden. Für vier Monate studiert er an der Partneruniversität University of Eastern Finland. Bei Temperaturen von bis zu minus 20 Grad Celsius macht sich jetzt wärmende Skiunterwäsche bezahlt – Eisschwimmen stand auch schon auf dem Programm. **ld**

Das meinen Wegbegleiter



Da Hee Park, Medizinstudentin und Präsidentin des Studierendenparlaments: „Tobias war immer ansprechbar, hat sich sofort schlau gemacht und schnell eine Rückmeldung gegeben. Dadurch gab es immer einen reibungslosen Ablauf. Ob brandaktuelle oder alltägliche Dinge, den Spaß, den er an seiner Arbeit hat, merkte man ihm immer an.“



Robin Bollin, Medizinstudent und stellvertretender AStA-Vorsitzender: „Ich habe Tobi zum ersten Mal bei meinem Auswahlgespräch getroffen. Er war immer omnipräsent. Er hat uns an die Hand genommen und gezeigt, dass man als Student etwas ändern und bewegen kann. Dafür sind wir ihm sehr dankbar.“



Professor Dr. Hermann Haller, ehemaliger Studiendekan und Direktor der Klinik für Nieren- und Hochdruckerkrankungen: „Es ist schade, dass Tobias Laue das Amt aufgegeben hat. Er war ein ausgezeichnete AStA-Vorsitzender, der mit kritischem Kopf und viel Engagement die Interessen der Studierenden vertreten und durchgesetzt hat. Es war eine Herausforderung, mit ihm zu diskutieren und letztlich gemeinsam Neues zu erarbeiten. Ich bin gespannt, wie und wann ich ihm als medizinischem Doktor oder Wissenschaftler wieder begegnen werde.“ **ld**

Mit Neugierde und Spaß zum Erfolg

Bei der Examensfeier werden die ersten Absolventen verabschiedet, die von Anfang an im Modellstudiengang gelernt haben

Das ist Ihr Baby“, erläuterte Professor Dr. Ingo Just, amtierender Studiendekan, die Verdienste seines Vorgängers Professor Dr. Hermann Haller um den MHH-Modellstudiengang Medizin. „Wenn ich an all die Anfangsprobleme denke, dann spreche ich lieber von unserem Baby“, konkretisierte er schlagfertig in seiner Ansprache bei der Examensfeier am 17. Dezember. Über die „Vaterschaft“ konnten sich die beiden zwar nicht ganz einigen – auf den Sprössling Hannibal, den Modellstudiengang Medizin, waren sie aber beide ziemlich stolz. Mit einem festlichen Programm, ausgerichtet vom Alumniverein, feierte die MHH 195 Absolventen des Modellstudiengangs, 130 Frauen und 65 Männer, die ihr Examen bestanden haben.

118 von ihnen gehören zum ersten Jahrgang, der im Wintersemester 2005/2006 das Medizinstudium in dem frisch aus der Taufe gehobenen Modellstudiengang begannen. Besonders an sie richtete Professor Haller seine Worte: „Wir haben Ihnen viel zugemutet in der schwierigen Anfangsphase. Aber Sie haben das gemeinsam

mit uns durchgestanden“, dankte er den Examinierten und erzählte von dem Pfeifkonzert, als die Tablett-PCs in einer der ersten elektronischen Prüfungen ausgefallen waren. „Das habe ich selten so in meiner Karriere erlebt“, erinnerte er sich mit einem Schmunzeln.

Die Ministerin grüßt

Bei der Examensfeier, die musikalisch von dem Duo Lars Stoermer am Saxofon und Markus Horn am Piano begleitet wurde, verabschiedete der Vorsitzende des Alumnivereins, Professor Dr. Siegfried Piepenbrock, mit herzlichen Worten die „Mutter des Alumnivereins“ Almuth Plumeier. Mit dem Eintritt in den Ruhestand gibt die ehemalige Referentin des Präsidiums auch ihr Amt als Schriftführerin im MHH-Alumniverein auf. Mit einem Grußwort von Professorin Dr. Johanna Wanka, Ministerin für Wissenschaft und Kultur in Niedersachsen, gratulierte auch Ministerialrat Dr. Frank-Thomas Hett zur erfolgreichen Etablierung des Modellstudiengangs: „Das Baby ist gut



Frisch gebacken: Studiendekan Professor Just gratuliert den Absolventinnen und Absolventen zum bestandenen Examen.

gelungen und entwickelt sich prächtig“, zitierte er die Ministerin.

Als Vorreiter für eine innovative Ärzteausbildung ging die MHH vor sechs Jahren mit dem Anspruch an den Start, das Studium zu reformieren. Als eine der ersten Hochschulen führte sie ein Lehrkonzept ein, das gleich zu Beginn des Studiums den Fokus auf die ärztliche Tätigkeit legt. „Wir wollen Ärztinnen und Ärzte ausbilden, die Anteilnahme und Neugierde zeigen und den Patienten in den Mittelpunkt stellen, die kompetent und entscheidungsfreudig sind“, betonte Professor Haller.

Der frühere Studiendekan entwickelte gemeinsam mit Studierenden und Lehrenden in der Studienkommission die Inhalte des MHH-Modellstudiengangs Medizin. Die Ausbildung basiert auf dem Konzept, dass der Beruf des Arztes vor allem durch den frühen Kontakt und die häufige Arbeit mit kranken Menschen erlernt wird. Integriert in den Klinikalltag der MHH, erfahren die angehenden Mediziner vom ersten Studienjahr an den strukturierten Zugang zum Patienten. In den bundesweiten Regelstudiengängen Medizin kommen die Studierenden sehr viel später mit Patienten in Kontakt – meist erst nach dem Physikum, nach frühestens zwei Jahren.

Im Gegensatz zu anderen Hochschulen werden in Hannover alle 270 Medizinstudierenden eines Jahrgangs im Modellstudiengang ausgebildet. Der Unterricht findet nicht mehr in Semestern, sondern in Tertialen statt, die jeweils zehn Unterrichtswochen umfassen. Die Tertialisierung führt zu einer deutlichen Verbesserung der Lehre, weil die Anzahl der Studierenden in einem Jahrgang gedrittelt wird. „Die Rahmenbedingungen im Modellstudiengang sind aber nicht einzementiert. Das heißt, dass wir das Studium kontinuierlich optimieren. Die studentische Evaluation ist dabei eine wertvolle Rückmeldung für uns“, betonte Professor Just. **ld**



Nehmen ihren Berufstand auf die Schippe: Absolventen führen den Sketch „Interdisziplinäre Notaufnahme“ auf.

Wissen ohne Grenzen: Neues Online-Tutorial der MHH-Bibliothek

Seit Januar 2012 bietet die MHH-Bibliothek das Online-Tutorial BiB@InfoLit an. Damit erhalten Studierende, Beschäftigte der Hochschule sowie interessierte Nutzer unter anderem Tipps und Anleitungen rund um die Themen Literaturrecherche und -verwaltung oder aber die Einrichtung eines Benutzerkontos. Mit grundlegenden sowie fachspezifischen Modulen

hilft der Online-Guide, die zahlreichen Angebote, Kataloge (OPAC) und Fachdatenbanken der Bibliothek versiert zu nutzen. Unabhängig von Zeit und Ort können die Anwender so im Selbststudium ihr Wissen vertiefen. Im Vordergrund steht dabei die Vermittlung von Informationskompetenz. BiB@InfoLit leitet sich von dem englischen Begriff „Information Literacy (Informati-

onskompetenz)“ ab und ist ein Gemeinschaftsprojekt der Universitätsbibliotheken Lüneburg und Hildesheim. Über die Homepage der MHH-Bibliothek – www.mh-hannover.de/bibliothek.html – kann auf das Online-Tutorial zugegriffen werden. Das Team der Bibliothek freut sich auf viele interessierte Nutzerinnen und Nutzer. **ld**

Jede Falte bedeutet, den Krebs überlebt zu haben

Fotoausstellung bringt MHH-Studierenden das Thema Brustkrebs nahe

Es waren nicht die schönsten vier Jahre, die ich erlebt habe, aber die intensivsten“, sagt Heidi G. Nach der 70. Chemotherapie posierte die Krebspatientin selbstbewusst, attraktiv und lebensfroh vor der Kamera von Fotografin Angela Hasse. Dass Brustkrebs, Weiblichkeit und Sinnlichkeit keine Gegensätze sein müssen, zeigen die Fotoausstellung und das Buchprojekt „Neun Frauen und ich“, die Fotografin Angela Hasse am 11. Januar in der MHH Medizinstudierenden im ersten Studienjahr vorstellte. Die Ausstellung ist bis zum 1. März 2012 auf der Ausstellungsfläche der Kestnerschau in der Ladenpassage der MHH zu sehen.

Seit mehr als zehn Jahren fotografiert Angela Hasse Krebspatientinnen nach ihrer Brustoperation. Dabei hat sie den Anspruch, die Frauen so zu fotografieren, als wären sie gesund. Ein professionelles Make-up, verschiedene Outfits und Accessoires sollen den Eindruck festigen. „Im Mittelpunkt stehen nicht Krankheit, Tod oder Verstümmelung, sondern die individuelle Schönheit und Sinnlichkeit der Frauen“, betont die Hamburgerin. Darum heißt der Untertitel ihres Werkes „Buch über Heilung, Hoffnung und Erotik“.

Angela Hasse erhielt mit 39 Jahren die Diagnose Brustkrebs. Ärztinnen und Ärzte, die die Patientinnen in der Situation einfühlsam auffangen und kompetent betreuen, seien leider keine Selbstverständlichkeit. Mit ihrem Brustkrebsprojekt möchte die Fotografin einerseits angehende Mediziner für die besonderen Bedürfnisse ihrer künftigen Patienten sensibilisieren und andererseits jungen Frauen das Thema Früherken-



Dem Brustkrebs die Stirn bieten: Künstlerin Angela Hasse (vierte von links) eröffnet gemeinsam mit den Lehrverantwortlichen Dr. Kubat, Prof. Gutenbrunner und Prof. Tjung-Won Park-Simon (von links) die Vernissage.

nung ausdrücklich ans Herz legen. Gerade junge Frauen tasten selten oder gar nicht ihre Brust ab. Eine fatale Tatsache, denn je eher ein Tumor erkannt wird, desto besser sind die Heilungschancen. „Man bekommt Frauen nur zur Früherkennung, wenn man ihnen Ängste und Unsicherheiten nimmt“, ist sie sich sicher. Zu diesem Zweck besucht sie regelmäßig Universitäten in ganz Deutschland – vor MHH-Studierenden steht sie im Rahmen der Brustkrebswoche im Modul Propädeutikum zum zweiten Mal.

Die Lehrveranstaltung im Modellstudiengang Medizin möchte den Erstsemestern besonders den Umgang mit den Patienten sowie die Grundprinzipien des ärztlichen Denkens und Handelns vermitteln. Darum

luden die Lehrverantwortlichen Professor Dr. Christoph Gutenbrunner und Dr. Birgit Kubat die Künstlerin erneut in die MHH ein. Für Johanna Kallusky war der Vortrag eine Bestätigung, wie wichtig es für den Heilungsprozess ist, auch das Selbstwertgefühl der Patientinnen zu stärken. „Vielleicht habe ich als Erstsemester noch zu viele Illusionen. Ich hoffe aber, dass ich das später im Beruf umsetzen kann“, sagt die Studentin. Am Ende der Veranstaltung gibt Angela Hasse den Studierenden mit auf den Weg: „Lieben Sie Ihren Körper, akzeptieren sie ihn, auch das Altern. Krebspatientinnen freuen sich über jede Falte, denn das bedeutet, den Krebs überlebt zu haben.“ **ld**



Mit Durchblick: Daniel Janke (Zweiter von links) und Raphael Brüggerhoff (Mitte) erklären beim Tag der offenen Tür der MTA-Schulen die Funktionsweise eines Röntengerätes.

Viel mehr als nur assistieren

Die MTA-Schulen präsentiert sich beim Tag der offenen Tür

Eine verbesserte Kommunikation und Kooperation zwischen Ärzten und Medizinisch-Technischen Assistenten wird zukünftig im Gesundheitswesen immer wichtiger und notwendiger sein“, prognostiziert Christiane Maschek, Leiterin der MTAL-Schule. Am 11. Januar 2012 veranstalteten die MTA-Schulen der MHH ihren jährlichen Tag der offenen Tür und machten klar, was das für die Ausbildung bedeutet. An dem Tag bekamen Interes-

sierte einen Einblick in die Ausbildung zum Medizinisch-Technischen Assistenten für Radiologie (MTAR) und Laboratoriumsmedizin (MTAL). Neben der Begeisterung für Naturwissenschaften und Technologie zählen hier auch Eigenschaften wie Teamfähigkeit und Flexibilität sowie selbstständiges und eigenverantwortliches Handeln. Rund 70 Besucher hatten die Gelegenheit, probeweise an Unterrichtsfächern wie Mikrobiologie und klinischer Chemie

teilzunehmen, und konnten Blutgruppe und Blutzuckerwert bestimmen lassen sowie Röntgenaufnahmen an Phantom-Modellen durchführen. Damit gewannen sie einen kleinen Einblick in die MTA-Berufe, die immer vielfältiger und fachspezifischer werden. Die Bezeichnung „Assistent“ sei schon lange nicht mehr aktuell, sagte Christiane Maschek, da die Aufgaben der MTA weit über das Assistieren hinausgingen. **gc**

Prüfung? Elektronisch!

Alumniverein veranstaltet Tag der offenen Tür

Wer hätte gedacht, dass Prüfungen so viel Spaß machen. Nach dem Motto „Kreuzchen machen kann doch jeder“ versuchten sich beim Tag der offenen Tür am Sonntag, 27. November 2011, die Familienangehörigen und Freunde der MHH-Studierenden an einer elektronischen Prüfung. Im Modellstudiengang Medizin, HannibaL, wird ein Großteil der Prüfungen mithilfe des computerbasierten und mobilen Prüfungssys-



Einmal Probe sitzen: An den elektronischen Prüfungen hatte die ganze Familie Spaß.

tems Q-Exam durchgeführt. Damit liegt die Medizinische Hochschule bundesweit an der Spitze. Organisiert hatte die Veranstaltung der Alumniverein der Hochschule. Zu den beliebtesten Aktionen gehörten unter anderem eine Vorführung des Hannoverschen Anästhesie-, Intensiv- und Notfallsimulators, die Führung durch

die Anatomische Sammlung sowie die Besichtigung des Hubschraubers Christoph 4. Studiendekan Professor Dr. Ingo Just informierte Interessierte über die Besonderheiten des Modellstudiengangs der MHH. Zudem hatten die Gäste die Möglichkeit, sich mit Kaffee, Glühwein und Kuchen oder aber in der Mensa zu stärken. **ld**

Medizin in Höhenluft

Kümmern am Krankenbett:
Die Lehrkrankenhäuser
stellen sich vor. Folge 34:
das Rehaszentrum Oberharz

Am Rande eines kleinen Sees in einer der schönsten Naturlandschaften Norddeutschlands liegt mit direktem Blick auf den Brocken das Rehaszentrum Oberharz in Clausthal-Zellerfeld. Der Neubau der beiden Schwerpunktkliniken für Psychosomatik und Onkologie wurde im Sommer 2011 fertiggestellt und bietet jeweils 140 Betten. Die Architektur ist sehr großzügig gehalten und vermittelt durch die hellen Räume und ein zentrales Atrium eine freundliche und einladende Atmosphäre.

Die Schwerpunktklinik für Psychosomatik behandelt das gesamte Spektrum psychosomatischer Erkrankungen, mit spezialisierten Therapieprogrammen für chronische Schmerzsyndrome, depressive Erschöpfungszustände und Angststörungen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die psychoonkologische Betreuung der onkologischen Patienten, die beide Schwerpunktkliniken in enger Kooperation gemeinsam tragen. Beide Kliniken orientieren sich in ihrem Grundverständnis am biopsychosozialen ganzheitlichen Krankheitsmodell unter enger Einbindung aktueller rehabilitationswissenschaftlicher Behandlungskonzepte. Hierbei hat die evidenzbasierte und wissenschaftliche Überprüfung der jeweiligen Therapieprogramme einen sehr hohen Stellenwert. Das Rehaszentrum Oberharz ist akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Hochschule Hannover und unterhält darüber hinaus auch mit anderen universitären Einrichtungen wissenschaftliche Kooperationen.



Steht für einen ganzheitlichen Behandlungsansatz: das Rehaszentrum Oberharz.

Studierende im Praktischen Jahr (PJ) mit Interesse an psychosomatischer Medizin bietet sich im Rehaszentrum Oberharz eine sehr gute Möglichkeit, Diagnostik und Therapie der wichtigsten Krankheitsbilder kennenzulernen. Ein besonderer Vorzug des Rehaszentrums liegt in der engen Betreuung und Begleitung durch ein erfahrenes Ärzte- und Psychologenteam. Der Anspruch ist, dass jeder Student möglichst frühzeitig persönliche Erfahrungen im direkten Patientenkontakt machen kann. Hierzu gehören auch eine engmaschige Supervision und wöchentliche Fortbildung. Bei entsprechender Eignung ist eine frühzeitige eigenständige Mitwirkung der Studierenden bei den verschiedenen gruppentherapeutischen Angeboten einschließlich Erhebung diagnostischer Erstgespräche möglich.

Interessierte Studentinnen und Studenten sind herzlich eingeladen, die Gelegen-

heit zu einem unverbindlichen Vorgespräch wahrzunehmen und dabei auch das Rehaszentrum Oberharz persönlich kennenzulernen. Wegen Terminabsprachen oder weiteren Fragen zum PJ wenden Sie sich bitte an das Sekretariat von PD. Dr. Markus Bassler, Chefarzt der Schwerpunktklinik für Psychosomatik. Das Team des Rehaszentrums Oberharz freut sich auf Ihr Kommen.

PD. Dr. Markus Bassler

Kontakt:
Rehaszentrum Oberharz
PD. Dr. Markus Bassler
Schwerpunktklinik für Psychosomatik
DRV Braunschweig-Hannover
Schwarzenbacher Straße 19
38678 Clausthal-Zellerfeld
Telefon (05323) 712-7202
Fax (05323) 712-7206
mobil 0171 7610152
markus.bassler@drv-bsh.de
www.rehaszentrum-oberharz.de

Die Neue im Studiendekanat

Kathrin Schlimme schätzt die Abwechslung in ihrem Job

Täglich neue Situationen und Aufgaben machen ihre Arbeit abwechslungsreich, und das ist es, was Kathrin Schlimme so gefällt. Seit einem halben Jahr kümmert sich die 33-Jährige im MHH-Studiendekanat um die Entwicklung und Koordination der Curricula im Modellstudiengang Medizin, Hannibal. Besonders bei den jahrgangsübergreifenden interdisziplinären Curricula müssen alle Lehrverantwortlichen an einen Tisch geholt



Kathrin Schlimme

werden, um gemeinsam den roten Faden in den Lehrinhalten zu finden. Zuvor arbeitete Kathrin Schlimme als Studiengangskordinatorin bei den Wirtschaftsingenieuren der Technischen Universität (TU) Braunschweig und war bei der Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS) tätig. Ihr Diplom hat die aus Uetze stammende Sozialwissenschaftlerin an der Leibniz Universität Hannover erworben. Gesundheitspolitik bildete

einen Schwerpunkt in ihrem Studium. Weitere Aufgaben in ihrem Tätigkeitsfeld sind die Betreuung der Deutschlandstipendien sowie die Organisation der Studienkommission. Das monatliche Treffen der Studierenden und Lehrkräfte hat es ihr angetan: „Jeder bringt hier seine Ansichten ein. Es gibt tolle lebhaft Diskussionen auf Augenhöhe. Jeder wird ernst genommen und keiner abgewiegelt“, erzählt Kathrin Schlimme. Dass es im Studiendekanat gerne gesehen wird, wenn sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Ideen oder Verbesserungsvorschlägen einbringen, begeistert sie. **ld**

Das Ausland als Karriereschub

IALS fördert persönliche Kompetenz und Fachwissen

In der Forschung mangelt es an medizinischem Nachwuchs. Diesem Problem tritt die International Academy of Life Sciences (IALS) entgegen. Mit ihrer Hilfe gehen jedes Jahr zehn bis 20 Studierende für sechs bis zwölf Monate zum Forschen in die USA oder nach Kanada und nehmen an dem Biomedical Sciences Exchange Program (BMEP) teil.

Das Programm ist eine Kombination aus wissenschaftlichem, biomedizinischem und klinisch-medizinischem Training. Und es hat Erfolg, wie eine Verbleibstudie anlässlich des 30-jährigen Bestehens des BMEP zeigt. Danach promovieren 96 Prozent der Absolventinnen und Absolventen im Be-

reich der naturwissenschaftlich orientierten klinischen Forschung, 49 Prozent bleiben in der klinischen Forschung oder arbeiten an Forschungsinstituten. 31 Prozent der Teilnehmer aus den Jahren 1979 bis 1990 sind mittlerweile habilitiert oder haben eine Professur.

Die Studie wurde in Kooperation mit Thomas Bierbaum und Professor Dr. Siegfried Geyer, Leiter der Forschungs- und Lehrereinheit Medizinische Soziologie der MHH, erstellt und von der Else Kroener-Fresenius-Stiftung gefördert. Für die Untersuchung wurden die aktuelle Karrierestufe der Alumni erfasst und persönliche Academic-Year-Berichte sowie Feedback-Fragebögen ausgewertet. Auf den Fragebögen gaben viele Absolventen an, dass sie den Auslandsaufenthalt als Motivationsschub auf ihrem Karriereweg erlebt haben und ihre persön-

liche Entwicklung und ihre fachlichen Kompetenzen gefördert wurden.

„Das BMEP-Programm unterscheidet sich von anderen Austauschprogrammen“, sagt Professor Dr. Hilmar Stolte, Präsident der IALS. „Bei der Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer stehen nicht die Zensuren im Vordergrund, sondern die Motivation, die persönliche Reife und das sichtbare wissenschaftliche Potenzial.“ Während des Auslandsaufenthalts wird Wert darauf gelegt, dass die zukünftigen „Clinical Scientists“ sich nicht nur fachlich, sondern auch interkulturell und interdisziplinär weiterentwickeln. **tg**

Weitere Informationen über das BMEP erhalten Interessierte im Internet unter www.lifesciences.net oder über Professor Dr. Hilmar Stolte, ials@lifesciences.net

AUTOHAUS HBUCHMANN Hannover-Kleefeld
☎ 05 11/53 06 60

MAZDA Vertragshändler und Servicepartner
SHELL-Tankstelle Berckhusenstraße 149, 30625 Hannover



10% Nachlass
auf Reparaturen bei Vorlage eines
MHH Mitarbeiter- oder Studentenausweises!
Bitte melden Sie sich bei der Fahrzeugabgabe.
(Angebot freibleibend)

Service für alle Marken, z.B.:



Ihr Servicepartner in der Nähe der Medizinischen Hochschule
www.autohausbuchmann.de
ab jetzt online Termin-Vereinbarung möglich



Seniorenresidenz Allerhop



Leben und Aufleben

Großzügig bemessene Einzel- und Doppelzimmer und ein umfangreiches Betreuungsangebot erwarten Sie in Mellendorf in der Wedemark.

Tel.: 05130/92805-0
Fax: 05130/92805-79

www.kollmeier-pflegeheime.de



Seniorenresidenz
Allerhop GmbH

Allerhop 22 A
30900 Wedemark

RECHT & STEUERN

Anzeige

Quo vadis Ärzteschaft?

Der Vertragsarzt als Beauftragter der Krankenkassen oder als Amtsträger.

In der Vergangenheit gab es immer wieder Ermittlungen der Staatsanwaltschaft, weil sich Ärzte in den Kliniken oder als niedergelassene Vertragsärzte für ihr Ordnungsverhalten von der Pharmaindustrie mit Geschenken belohnen ließen. So Recht wollte sich ein Unrechtsbewusstsein nicht einstellen, haben doch viele Ärzte diese Annehmlichkeiten wahrgenommen und die Pharmahersteller selbst „gute Ideen“ gehabt, um ein bestimmtes Produkt am Markt zu platzieren. Diese damals übliche Marketingstrategie hörte zuerst bei den angestellten Ärzten in öffentlichen Krankenhäusern auf. Hier war man sich als Amtsträger sehr wohl bewusst, dass es hier strafrechtliche Vorschriften gibt (§§ 331 ff. StGB), die die Annahme derartiger Vorteile unter bestimmten Voraussetzungen unter Strafe stellen. Wenn der Krankenhausarzt Schmiergeld annimmt, drohen ihm bis zu drei Jahren Gefängnis oder eine saftige Geldstrafe. Daneben drohten auch arbeitsrechtliche Konsequenzen (vgl. § 10 BAT/ § 3 II TVöD; § 78 LBG Nds.). Zum Unmut der Staatsanwaltschaft blieben die niedergelassenen Vertragsärzte vor diesem Unheil aber bislang verschont. Nur das Berufsrecht wies die Ärzte bereits zu einem besonnenen Umgang mit derartigen Vorteilen hin (vgl. §§ 31 ff. MBO-Ärzte bzw. Berufsordnung d. ÄKN). Somit wurden die

Ärzte im öffentlich-rechtlichen Krankenhäusern bestraft und die niedergelassenen Vertragsärzte nicht. Ob das so bleibt hat nunmehr der gemeinsame Senat des Bundesgerichts in Strafsachen zu entscheiden. Der Gesetzgeber hat bereits realisiert, dass es im Bereich der Korruption im Gesundheitswesen zu erheblichen Asymmetrien innerhalb der Ärzteschaft gekommen ist. In dem ab dem 01.01.2012 in Kraft getretenen Versorgungsstrukturgesetz stellt dieser in § 73 VII SGB V und in § 128 Absatz 2 Satz 3 SGB V klar, was Ärzte im Bereich der Vorteilsannahme dürfen und was nicht. Aber ist ein Vertragsarzt überhaupt ein Amtsträger im Sinne des Strafrechts (§ 11 Abs. 1 Nr. 2 c StGB)? Hierzu müsste dieser zumindest öffentliche Aufgaben wahrnehmen. Der selbständige Vertragsarzt ist selbst nicht bei einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft angestellt. Die Vertragsarztpraxis ist nicht unmittelbarer Teil der Staatsverwaltung. Der Arzt ist subtil in einem staatlich organisierten Gesundheitssystem unter Einschluss von vielen privatwirtschaftlichen Brüchen einbezogen. Zulassungsakt und Sicherstellungsauftrag helfen hier nicht weiter. Die Konkretisierung des Sachleistungsprinzips wird nicht zu einer Amtsträgerschaft des Vertragsarztes führen. Im Gegenteil, der Gesetzgeber hat den Krankenkassen bestimmte

RECHT & STEUERN

Anzeige

Überprüfungsmechanismen an die Seite gestellt, um die Ärzte in Bezug auf eine wirtschaftliche Ordnungsweise bei der Patientenversorgung anzuhalten. Das Strafrecht hat im Kontext zu den maßvollen und abschließenden sozialrechtlichen Regelung u.a. im Bezug auf die Wirtschaftlichkeitsüberprüfung nach § 106 SGB V und insbesondere als ultima ratio bislang keinen erkennbaren Anknüpfungspunkt. Damit ist aber nicht gesagt, ob der Vertragsarzt nicht doch Beauftragter der Krankenkassen nach § 299 StGB sein kann. Diese Regelung kommt ursprünglich aus dem Wettbewerbsrecht und wurde in das Strafrecht übernommen. Es soll den freien Wettbewerb schützen. Verletzt ein Vertragsarzt also bei Verordnungen von Medikamenten oder Hilfsmitteln etc. den freien Wettbewerb, weil dieser nicht mehr die Interessen des Patienten im Blick hat sondern die eines Marktteilnehmers eines Medizinprodukts und unmittelbar oder mittelbar hierdurch seine eigenen wirtschaftlichen Vorteile, könnte dieser sich ggf. strafbar gemacht haben. Voraussetzung ist aber, dass der Vertragsarzt Beauftragter der Krankenkassen im Sinne von § 299 StGB ist. Der Begriff des Beauftragten in dieser Vorschrift ist nach ständiger Rechtsprechung weit auszulegen. Ein Beauftragtenverhältnis kann daher schnell und leicht angenommen werden. Die Letztentscheidungsbefugnis über das konkrete Medikament hat der Arzt gegenwärtig nur noch in wenigen Fällen. Aber hierauf wird es nicht ankommen. Ungeachtet der „aut idem Regelung“, ist der Vertragsarzt aber aufgrund seiner zentralen Stellung für die Konkretisierung des Sachleistungsprinzips als Beauftragter der Krankenkasse zu werten. Gerade die Verordnung von festpreisgebundener Medikamenten zeigt, dass bei Vorteilsannahme zwar ein Schaden für die Krankenkasse nicht entsteht, aber der freie Wettbewerb hierdurch ggf. behindert wird. Letzten Endes erteilt der Vertragsarzt mit seiner Verordnung gegenüber dem

Patienten einen Scheck zu lasten der Krankenkasse, die diese einzulösen hat. Den Schutz des freien Wettbewerbs haben weder die Vorschriften des § 12 SGB V noch die Instrumente wie die Wirtschaftlichkeitsprüfung nach § 106 SGB V im Blick. Hier lässt der Gesetzgeber aber nunmehr aufgrund konkreter sozialrechtlicher Bestimmungen in § 73 SGB V oder § 128 SGB V erkennen, dass der Vertragsarzt aufgrund seiner besonderen Rolle als Beauftragter der Krankenkassen zu bewerten sein dürfte und dieser kein wettbewerbswidriges Verhalten zeigen darf, welches die Voraussetzungen des § 299 StGB erfüllen könnte. Der gemeinsame Senat des Bundesgerichtshofs für Strafsachen wird in den kommenden Wochen eine Entscheidung mit erheblichen Auswirkungen für die strafrechtliche Bewertung ärztlichen Ordnungsverhaltens treffen, wenn diese hierdurch auch andere wirtschaftliche Vorteile erzielen. Nach meiner Ansicht wird die Amtsträgerschaft für niedergelassene Vertragsärzte nicht zu erwarten sein. Hierfür werden die Vertragsärzte aber mit der Beauftragtenstellung nach § 299 StGB zu rechnen haben. Soweit eine Sensibilisierung in der Vertragsärzteschaft mit der zu erwartenden Rechtsprechung im Korruptionsbereich nicht Schritt hält, wäre mit einer staatsanwaltschaftlichen Ermittlungswelle zu rechnen. Dem gilt es durch rechtliche Beratung im Vorfeld und entsprechende rechtliche Information vorzubeugen.

Autor: Dr. Henning Rothe M.L.E., Rechtsanwalt, Fachanwalt für Medizinrecht, Kanzlei Lehmann und Partner, Zeppelinstraße 8, 30175 Hannover, und Kokenhorststraße 13, 30938 Burgwedel, www.ralehmannundpartner.de

NAHME & REINICKE RECHTSANWÄLTE UND NOTARE

Peter Maaß

Fachanwalt für Medizinrecht
Berufs-, Haftungs- und Vergütungsrecht

Tel: 05 11 / 283 77 - 51 | Leisewitzstr. 41/43 | www.NahmeReinicke.de
Fax: 05 11 / 283 77 - 77 | 30175 Hannover | zentrale@NahmeReinicke.de

Möchten auch Sie Ihre Kanzlei
in diesem Umfeld präsentieren?

Horst Kranz

Telefon (05 11) 5 18-21 62
E-Mail h.kranz@madsack.de

steht Ihnen für Fragen und Informationen
gern zur Verfügung.

lehmann und partner

rechtsanwälte • fachanwälte

beraten • gestalten • vertreten

Ihre Ansprechpartner im Medizinrecht:

Luis Fernando Ureta
Fachanwalt für Medizinrecht
Fachanwalt für Handels-
und Gesellschaftsrecht

Dr. Henning Rothe M.L.E.
Rechtsanwalt (Versicherungsrecht)
Fachanwalt für Medizinrecht
Mediator

Marko Oldenburger
Fachanwalt für Medizinrecht
Fachanwalt für Familienrecht

Uwe Lehmann
Fachanwalt für Steuerrecht
Fachanwalt für Handels-
und Gesellschaftsrecht

Frank Sternberg
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Verkehrsrecht

Jörg Wisotzki
Zwangsversteigerungsrecht
Forderungseinzug

Petra Becke
Fachwältin für Familienrecht
Mediatorin

Alexander Taube
Arbeitsrecht
Zivilrecht

Dr. Philipp Beisteiner
Rechtsanwalt

Zeppelinstraße 8 • 30175 Hannover • Telefon 05 11/30 02 57-0 • Fax 05 11/30 02 57-11 **jetzt auch in Hannover**
Kokenhorststraße 13 • 30938 Burgwedel • Telefon 051 39/9 70 35-0 • Fax 051 39/9 70 35-1 • www.ralehmannundpartner.de

STEUERBERATER SEILER & PARTNER GBR

Thomas Rittersen
Iris Kelm
Stefan Wenning
Friedel Seiler



Böhmerstraße 6,
30173 Hannover
Telefon: 0511/98969-0
Fax: 0511/98969-99
E-Mail: info@stb-seiler.de
Internet: www.stb-seiler.de

WIR SIND FÜR SIE DA. Seit Jahrzehnten tätig in der Beratung von Ärzten und Freiberuflern, verstehen wir uns als Ihr Wegweiser in allen steuerlichen und wirtschaftlichen Belangen – jederzeit an Ihrer Seite bei Planung, Realisierung und Deklaration. Eben als Knotenpunkt zu Ihrer Orientierung und vor allem zu Ihrer Entlastung. Mehr über uns und zu unseren Leistungen erzählen wir Ihnen gerne persönlich oder Sie besuchen uns vorab im Internet.

DR. PEETZ | DR. SONNEMANN

PARTNERSCHAFT

- **Prozessvertretung und Beratung von Ärzten und Kliniken, insbesondere in Arzthaftungsfällen**
- Medizinrecht
- Arbeitsrecht
- Gesellschaftsrecht
- Bau- und Architektenrecht
- Insolvenzrecht

HOHENZOLLERNSTRASSE 51
30161 HANNOVER
TELEFON 0511 / 66 20 05
TELEFAX 0511 / 66 20 00

Rechtsanwälte

DR. WOLFGANG PEETZ (bis 2009)
Fachanwalt für Steuerrecht

DR. LUTZ SONNEMANN
Fachanwalt für Arbeitsrecht

DR. RONALD HARTJE
Fachanwalt für Bau- u. Architektenrecht

E-Mail: mail@dr-sonnemann-dr-hartje.de • Internet: www.dr-sonnemann-dr-hartje.de